

Hochwasserschutzprojekt ist nach 30 Jahren endlich fix

BERNDORF. In den letzten 60 Jahren kam es in Berndorf immer öfter zu Hochwasser-Ereignissen mit größeren Schäden; zwischen 1985 und 2016 allein sieben Mal. 2014 und 2016 waren 80 Objekte mitten im Ortszentrum, wo zwei Bäche zusammenfließen, betroffen. Daher wurde schon 1987 mit zwölf Grundbesitzern erstmals

Versicherungen drohten bereits mit dem Ausstieg

über ein Hochwasserschutzprojekt verhandelt. Aber die Gespräche scheiterten ebenso wie 2008. Vor eineinhalb Jahren hat Bgm. Josef Guggenberger (ÖVP) einen neuen Anlauf gestartet. Ein Hintergrund war, dass bei einigen Haushalten wegen der häufigen Flutschäden mittlerweile die Versicherungen drohten auszustiegen. Nun kann Guggenberger einen Erfolg verkünden: „Vergan-

genen Freitag haben die letzten Grundbesitzer unterschrieben.“ In der Gemeindevertretung am Mittwochabend war die Zustimmung zum Projekt einstimmig.

Geplant ist der Bau von zwei Retentionsbecken: „Eines ist in einem Wald. Auch das zweite, das in Ortsnähe ist, sieht man praktisch nicht, weil es sich ideal ins Gelände einfügt.“ Die Flächen sollten weiterhin bewirtschaftbar bleiben, glaubt der Bürgermeister. 1,5 Hektar davon wird die Gemeinde durch einen Tausch selbst erwerben. Die Grundbesitzer erhalten eine einmalige Pauschale, etwaige Schäden werden zu 100 Prozent abgegolten. Die Gesamtkosten betragen 2,1 Millionen Euro. 75 Prozent werden Bund und Land bei Steuern, 25 Prozent werden wohl auf die Gemeinde zukommen. Guggenberger: „Mein Wunsch wäre, dass der Baubeginn noch heuer im Spätherbst erfolgt.“ **stv**

Streit um Hochwasser-Genossenschaft beigelegt

OBERNDORF. Montagabend gab es in Oberndorf bezüglich der geplanten Gründung einer Hochwasserschutz-Genossenschaft entlang der Alten Landstraße eine Aussprache: Bgm. Peter Schröder (SPÖ) hat Landesrat Josef Schwaiger (ÖVP) sowie die Fraktionssprecher und Anrainervertreter eingeladen. Anlass waren Befürchtungen, dass die Anrainer bis zu 1500 Euro pro Haushalt stemmen müssten. Schwaiger zeigte sich danach optimistisch: „Wir sind auf gutem Weg. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird eine Genossenschaft gegründet. Die Gemeinde muss einen Schlüssel vorschlagen, wie viel jeder Betroffene zu zahlen hätte.“ **stv**

Fix sei, dass der Bund 60 Prozent und das Land 15 Prozent der Gesamtkosten von zwei Millionen zahlen würde. Für Gemeinde und Anrainer blieben 500.000 Euro als Anteil. In Summe geht es um bis zu 250 Objekte. Schwaiger: „Die Betroffenen müssen vor der Gründung der Genossenschaft wissen, was finanziell auf sie zukommt. Für einen Haushalt werden die Kosten unter 1000 Euro liegen“, verspricht er. Schwaiger will bis September mit den etwa zehn Grundbesitzern aus Götzming verhandeln, deren Flächen für Retentionsbecken nötig sind. „Ich gehe mit dem Ziel hinein, eine Lösung zu finden, bei der niemand das Gesicht verliert und auch die Abgeltung für die Bauern stimmt.“